
Title: [Rez. von] Birger Petersen: Glenn Gould. Auf der Suche nach Perfektion

Author(s): Heiderose Gerberding

Source: *Forum Musikbibliothek*, Jahr: 2025, Jahrgang: 46, Heftnummer: 1, S. 51–53.

DOI: <http://doi.org/10.13141/fmb.v20254036>

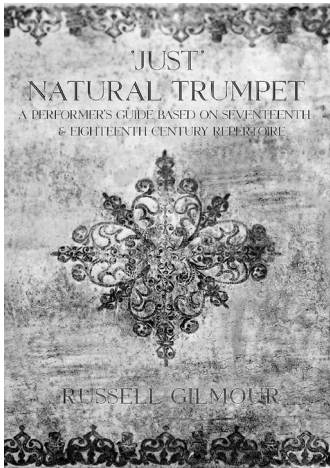
Die vorliegende Publikation ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck oder Veröffentlichung in elektronischer Form, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion.

musiconn.publish dient der kostenfreien elektronischen Publikation, dem Nachweis und der langfristigen Archivierung von musikwissenschaftlicher Fachliteratur. Auch Arbeiten aus der Musikpädagogik und der Künstlerischen Forschung mit Musikbezug sind willkommen. Außerdem bietet musiconn.publish die Möglichkeit zur digitalen Publikation von wissenschaftlichen Noteneditionen.

musiconn.publish ist ein Service des Fachinformationsdienstes Musikwissenschaft (musiconn – für vernetzte Musikwissenschaft), der von der Deutschen Forschungsgemeinschaft gefördert und gemeinschaftlich von der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden und der Bayerischen Staatsbibliothek München betrieben wird.

Weitere Informationen zu musiconn.publish finden Sie hier: <https://musiconn.qucosa.de/>

Eine Übersicht zu allen Services von musiconn finden Sie hier: <https://www.musiconn.de/>



London: Autor 2024. 267 S., Ill. und Faks., Literaturverz. 45,00 GBP (ca. 54,00 EUR, im deutschen Handel angeboten für 95,00 Euro).
ISBN 978-1-73971-592-2

Mundstücken, über die Haltung, die Blastechnik (sogar über die Gesichtsmuskulatur), die Stimmtonhöhe etc. gibt. Außerdem informieren praktische Tipps des international tätigen Trompeters Anfänger sowie Fortgeschrittene über alles rund ums das solistische und das Ensemble-Spiel.

Neben einem schier unendlichen Literaturverzeichnis (annähernd 300 Quellen werden aufgelistet) liegt Russells Hauptaugenmerk vor allem aber auf der nahezu (z. B. fehlt Philipp Jakob Rittler) vollständigen Aufzählung von Tonschöpfern, beginnend mit Heinrich Lübeck und endend mit Joseph Haydn, die Werke für Trompete hinterlassen haben. Ausgewählte Stücke werden dabei erwähnt, im Faksimile und in neuer Notation wiedergegeben und kurz besprochen, Querverweisungen von den 74 Komponisten, einer Körperschaft (Handel Commemoration 1784) und einer Komponistin (Elisabeth Jacquet de la Guerre) erleichtern dabei, die biografischen und zeitlichen Zusammenhänge auszumachen. Eine vollständige Trompeten-Bibliografie stellt das Buch allerdings nicht dar – hier sind dann Bibliothekarinnen und Bibliothekare bei der Suche mithilfe von Katalogen (dnb, stabikat, RISM etc.) gefragt.

Bedenkt man, welche ungeheure Arbeit für einen Kollegen aus Großbritannien allein die Übersetzung der vielen deutschen, französischen und italienischen Quellen gewesen ist, kann man die enzyklopädische Leistung des Werks gar nicht hoch genug einschätzen. Ein Muss für den Bestand aller wissenschaftlichen und öffentlichen Musikbibliotheken.

Thomas Rink war von 1982 bis 2011 zunächst in der Musikbibliothek und dann der Stadtbücherei Neumünster tätig. Er ist Vorsitzender der Gesellschaft für Alte Musik in Schleswig-Holstein und aktiv als Fagottist und Dulzianspieler.

Birger Petersen

Glenn Gould. Auf der Suche nach Perfektion

In der Reihe „Solo: Porträts und Profile“ ist der vorliegende Band bei der edition text + kritik erschienen, die Interpret*innen klassischer Musik des 20. und 21. Jahrhunderts in den Fokus nimmt. Dabei geht es dem Autor Birger Petersen (Professor für Musiktheorie an der Universität Mainz) weniger um eine vollständige biografische Betrachtung des kanadischen Pianisten, vielmehr nähert er sich dem „Phänomen“ Glenn Gould anhand seiner herausragendsten Aufnahmen zwischen 1955 und 1982 im Sinne ihrer Bedeutung für die Interpretationsgeschichte.

So ist das 145 Seiten dünne Büchlein auch in neun Kapitel gegliedert, die jeweils einer Aufnahme Goulds gewidmet sind. Diesen Aufnahmen stellt Petersen biografische Momente gegenüber. Dies ist insofern eine naheliegende Herangehensweise, als Gould bekanntermaßen ab 1964 nicht mehr öffentlich in Konzerten auftrat, sondern



München: edition text + kritik
 2024. 145 S., Abb (S/W), Preis
 (D): 19,00 EUR.
 ISBN 978-3-96707-825-1

ausschließlich durch Tonaufnahmen von sich reden machte. Der Autor bezeichnet Goulds Einspielungen gar als den eigentlichen „Nachlass des Künstlers“, der am wenigsten seiner Selbstinszenierung diene.

Den Rahmen für Petersens Betrachtungen setzen in Kapitel 1 und 8 jeweils die Einspielungen der Bachschen Goldberg-Variationen von 1955 und 1981. Das neunte Kapitel bildet den Epilog und nimmt Thomas Bernhards *Der Untergeher* als Ausgangspunkt der Schlussbetrachtungen dieser unkonventionellen Annäherung an einen gleichermaßen unkonventionellen Künstler.

Jedes Kapitel unterteilt sich in eine Betrachtung der vorgestellten Einspielung, gefolgt von einem zweiten Teil, der sich biografischen Momenten aus Goulds Leben widmet. Dies nicht immer mit unmittelbarem Bezug zur behandelten Aufnahme. So bemerkt der Autor bereits in der Einleitung, dass eine strenge Stringenz nicht sein Anliegen war mit dem vorliegenden Buch. Die dem betrachteten Künstler innewohnende „Suche nach Perfektion“ darf von der Publikation also nicht erwartet werden.

Dies berücksichtigend, kann das Büchlein dennoch viele erhellende Momente bieten – sicherlich auch für Menschen, denen möglicherweise bereits alle anderen Gould-Biografien hinreichend bekannt sind. Petersen reichert seine teils lockeren Schilderungen (Wetter, Kleidung, Privatleben u. ä.) mit zahlreichen Originalzitatzen aus dem Kontext der Einspielungen an, sodass in vielerlei Hinsicht ein Erkenntnisgewinn und „Blick hinter die Kulissen“ ermöglicht wird. Die eine und andere Abbildung trägt ebenfalls dazu bei.

Im Anhang findet sich eine umfassende chronologische Auswahldiskografie der Veröffentlichungen bei Columbia Records bzw. Sony Classical (als Nachfolgelabel). Außerdem stellt Petersen eine Zeittafel sowie ein ausführliches Literaturverzeichnis zur Verfügung und bietet damit eine umfangreiche Basis für die weiterführende Auseinandersetzung mit Goulds Leben und Schaffen.

Der Betrachtung der Aufnahmen von 1955 im ersten Kapitel folgen biografische Skizzen aus den Jahren 1932 bis 1943, tatsächlich ohne jeden Bezug zu den Einspielungen der Goldberg-Variationen. Sie beginnen mit dem Entstehen des legendären Stuhls, der Gould viele Jahre begleiten sollte, geschreinert von seinem Vater. Es folgen Hinweise auf seine frühzeitige musikalische Prägung durch seine Mutter – Pianistin und Organistin.

In den weiteren Kapiteln finden sich Haydn- und Mozart-Aufnahmen von 1958, das 3. Beethovensche Klavierkonzert von 1959, 10 Intermezzi von Brahms (1961), Schönberg-Einspielungen von 1966, William Byrd und Orlando Gibbons (1971) sowie Goulds eigene Wagner-Transkriptionen von 1973. Sie alle gewähren einen tiefen Einblick in die Interpretationsgeschichte der vorgestellten Werke.

Die jeweils anschließenden biografischen Episoden hingegen betrachten die Jahre von 1944 bis 1954 in Toronto, die seiner Erstauf-

nahme bei Columbia Records vorausgingen. In Kapitel 3 folgt die Leserschaft Gould nach New York (1955–1960) – ein Zeitraum, in den zahlreiche Konzertreisen fallen, nahtlos gefolgt von den ebenfalls New Yorker Jahren 1961 bis 1964, die in das Ende seiner Konzerttätigkeit münden. Hier kommen beispielsweise seine Differenzen mit Leonard Bernstein zur Sprache.

Ab 1964 lebt Gould wieder in Toronto, und so widmen sich Kapitel 5 bis 8 den jeweils prägenden Momenten dieser Jahre, die nun vorrangig von seinen Einspielungen sowie Radio- und Fernsehsendungen für die CBC (Canadian Broadcasting Corporation) dominiert sind.

Von Kapitel 3 an fallen die beschriebenen Einspielungen zumindest in den Zeitraum der im gleichen Kapitel dargestellten biografischen Skizzen. Bezüge zwischen beiden Bestandteilen eines Kapitels werden jedoch nicht unbedingt hergestellt. Biografische Details wirken gelegentlich willkürlich aufgegriffen und eingestreut.

Der Abschluss des Buches mit Betrachtungen zu Thomas Bernhards *Der Untergeher* ist insofern interessant, als sich Petersen hier der belletristischen Annäherung an sein Thema widmet, ergänzt um einige Hinweise auf den Kult um Goulds Person nach seinem Tod.

Insgesamt bietet das Büchlein eine lockere Lektüre, die – wie bereits erwähnt – durch zahlreiche Originalzitate und einen umfangreichen Anhang jedoch auch an wissenschaftlicher Tiefe gewinnt und damit sowohl für Glenn-Gould-Fans wie auch die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit seiner Person für Erkenntnisgewinn zu sorgen vermag. Insbesondere hinsichtlich der Interpretationsgeschichte der vorgestellten Einspielungen dürfte der Band für ein Fachpublikum von Interesse sein.

Heiderose Gerberding ist u. a. Kultur- und Medienmanagerin. Sie ist als Lektorin für Musik an der Stadt- und Landesbibliothek Potsdam tätig.

Anton Voigt

Alfred Cortot. Tastenpoet –
Lehrer – Kulturakteur

Angesichts des gegenwärtig allseits geschärften Bewusstseins für moralisches Fehlverhalten prominenter Persönlichkeiten wird schnell deutlich, welch sensibles Unterfangen es ist, eine Biografie über Alfred Cortot (1877–1962) zu verfassen. Die bis heute nicht aufgeklärte vandalistische Aktion, bei der in seiner schweizerischen Geburtsstadt Nyon vor einigen Jahren die ihm zu Ehren errichtete Büste beschädigt wurde, zeigt, wie sehr die Bewertung einer politischen Haltung die künstlerischen Verdienste überschatten kann.

Anton Voigt, selbst ein Enkelschüler Cortots, war es ein persönliches Anliegen, sich dieser Herausforderung zu stellen und die erste auf Deutsch verfasste Biografie des Ausnahmemusikers vorzulegen. In stets klarer Sprache bezieht er aktuelle französischsprachige Veröffentlichungen wie die umfangreiche Biografie von François